

Der „Hirsch“ war ein Widerstandsnest gegen die Nazis

Notzingen: In der Gemeinde tobte 1938/1939 ein Kirchenkampf – Vortragsabend am Mittwoch, 16. Oktober

In Notzingen gehörte der damalige Ortspfarrer Gustav Schaible der nationalsozialistischen Bewegung „Deutscher Christen“ an und gestaltete mit dem Ortsgruppenleiter das Kirchenleben nach Parteilinie um. Nachdem Beschwerden im Oberkirchenrat eingingen und die Situation immer schwieriger wurde, ordnete der Oberkirchenrat den Vikar Siegfried Weller, einen Mann der „Bekennenden Kirche“ nach Notzingen ab. Die Folge war ein gewaltiger Kirchenkampf 1938/39. Dazu gibt es einen Vortragsabend am Mittwoch, 16. Oktober, um 20 Uhr im Hirschsaal der Arche.

Die Angst im Dorf war so groß, dass keine der kirchentreuen Familien in Notzingen bereit war, dem Vikar ein Zimmer zum Wohnen zu Verfügung zu stellen. Nur Gottlieb Barz in Wellingen, ein aufrechter Sozialdemokrat und mutiger Christenmensch, nahm den Vikar auf. Barz verteilte nachts Flugblätter des Landesbischofs und hängte Hetzplakate gegen die Christen ab. Er stand deshalb auf der Liste für das Konzentrationslager Heuberg.

Was sich dann in Folge abspielte, kann man sich heute nicht vorstellen. Der Nazi-Pfarrer griff den Vikar an und würgte ihn. Viele Notzinger boykottierten die Gottesdienste von DC-Pfarrer Schaible. Dennoch waren immer mehr auf Parteilinie. Schulleiter, Bürgermeister und Ortspfarrer warben für den Übertritt zu den Deutschen Christen. Als 1939 am Beginn des Jahres 36 Familien in einer Woche aus der



Im Widerstand aktiv (von links): Irmgard Weller, geborene Gräter, Siegfried Weller, Berta Niefer und Gottlieb Barz.

Foto: privat

Kirche ausgetreten waren, spürten viele, dass es so nicht weitergehen konnte. Lehrerin Irmgard Gräter, die seit 1937 in Notzingen unterrichtete, organisierte nun den Widerstand zusammen mit Vikar Weller. Beide aßen täglich im Hirsch. Immer mit dabei: die Hirschwirtin Berta Niefer. Sie informierte alle und gab Tipps, wo sich Spitzel aufhielten. Doch sie alle mussten mit ansehen, wie die NSDAP immer mächtiger, die Angst größer und das Vorgehen gegen die Kirche massiver wurde.

Der Kirchenkampf spitzte sich zu. In Notzingen predigte Reichsbischof Müller und die Deutschen Christen reisten mit Bussen an. Wochen später Landesbischof Wurm. Dabei waren die Türen der Kirche mit Lehm verklebt. Auch Steine flogen auf Dekan Leube. Die Situation für den Vikar

wurde immer gefährlicher. Auf Vorschlag der Lehrerin wurden die Kirchenbücher nach Genehmigung des Dekans in den Hirsch geschafft und dort ein Büro für den Vikar errichtet. Selbstverständlich stellte die Hirschwirtin Berta Niefer sofort kostenlos ein Zimmer zur Verfügung. Die Kirche wurde nun überwiegend vom Hirsch aus organisiert und verwaltet.

Einige waren im Oberkirchenrat vorgestellt. Auch Lehrerin Irmgard Gräter fasste sich auch ein Herz und reiste nach Stuttgart. Schließlich beschloss der Kirchenge-meinderat am 20. März 1939 einstimmig, dass die Stellung des Nazipfarrers in der Gemeinde unhaltbar geworden war. Im Mai 1939 wurde Pfarrer Schaible zwangsweise und vorzeitig in den Ruhestand versetzt, weil er für andere Ämter und andere

Gemeinden nicht zumutbar war. Was bleibt zurück: Viele in Notzingen haben Widerstand geleistet. Der Hirsch war die Mitte und das Zentrum. Vikar Weller und Religionslehrerin Irmgard Gräter verlobten sich noch im Juni 1939.

Wolfgang Kalmbach hat in den Jahren 2000 und 2001 lange Interviews mit Irmgard Weller und Gottlieb Barz geführt und diese aufgezeichnet. An dem Abend berichtet er über diese aufwühlende und gefährliche Zeit in Notzingen. Der Vortrag findet im frisch renovierten Hirschsaal der Arche Wohnverbundes statt, in dem Weller und Gräter immer zu Mittag gegessen haben. Der Mut von Menschen, die die Zeichen der Zeit erkannten und Widerstand geleistet haben, soll in Erinnerung gerufen werden. (red)